

Rückblick

1. Muss man den Glauben selbst aufbringen oder wird er geschenkt?
...denen, die einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben.
2. Welchen Bedeutung hat die Gerechtigkeit Gottes für diesen Glauben?
durch die Gerechtigkeit unsere Gottes und Retters Jesu Christi
3. Wie vermehren sich Gnade und Friede in uns Gläubigen?
...in der Erkenntnis Gottes und Jesus, unseres Herrn!

Das grösste Geschenk

- 3 Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben
und zur Gottesfurcht
geschenkt hat
durch die Erkenntnis dessen,
der uns berufen hat *durch* seine eigene Herrlichkeit und Tugend,
- 4 *durch* die er uns die kostbaren und größten Verheißungen **geschenkt** hat,
damit ihr *durch* sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet,
die ihr dem Verderben,
das *durch* die Begierde in der Welt ist,
entflohen seid.

1. Was ist der Hauptgedanke dieser zwei Verse?
 - a. Die göttliche Kraft hat uns **alles** geschenkt
 - b. Ziel: Wir werden Teilhaber der göttlichen Natur

Wir merken die griechischen Begriffe göttliche Kraft und göttliche Natur in diesem Text.
Kann Petrus als Jude so schreiben?

Alles geschenkt:

- Mt 11,27 Jesus musste als Mensch in dieser Welt auf vieles verzichten. Trotzdem sagt er: Alles ist mit übergeben worden.
- Jh 13,3 Der Vater hat Jesus alles in die Hand gegeben.

Ziel:

Nicht fleischliche, sterbliche Menschen bleiben, sondern an Gottes Natur Anteil haben.

- Jh 17,24 Jesus bittet für seinen Jünger. Sie sollen dorthin kommen, wo er ist.

2. Was hat uns die göttliche Kraft alles geschenkt?
 - a. Alles zum Leben: Das was das Leben und seine Fülle ausmacht
 - b. Alles zur Gottesfurcht: Die richtige Haltung gegenüber Gott und den Mitmenschen

Wir brauchen keine zusätzliche Quelle.

Stimmt es, wenn wir meinen, dass uns als Gerettete etwas fehlt? Schöpfen wir zu wenig oder falsch aus unserer Quelle?

3. Wie gelangen wir zu diesem Geschenk?
Durch Erkenntnis Jesu: Wir verstehen, nicht nur eine Theorie, sondern eine Person

1Mo 2,22-23 Adam erkannte das Wesen Evas. Sie ist ein Mensch, eine Frau.

Gott will nicht, dass wir eine Theorie gut verstehen, sondern die Person Jesus und Gott den Vater erkennen; was ihn bewegt hat, was ihm wichtig war, wofür er sich eingesetzt hat.

4. Was ist die Ursache, dass wir ihn erkannt haben?
Wir haben Jesus nicht selbst entdeckt. Er ist gekommen und hat uns berufen.
Die Menschen zogen nicht in Scharen nach Jerusalem, um Gott zu finden, sondern die Apostel zogen aus in die Welt und brachten das Evangelium den Menschen?
5. Was ist das Besondere an dem, der uns berufen hat?
Petrus erwähnt nicht seine Strenge, seine Macht oder seine Kraft, sondern seine
 - a. eigene Herrlichkeit: Schönheit, Pracht, Fülle. Jesus will uns daran teilhaben lassen.
 - b. eigene Tugend: Jesus fällt nicht nur mit seiner Lehre auf, sondern was er tat und wie er sich verhält, gegenüber seinen Freunden, seinen Feinden und den Ausgeschlossenen

6. Damit schenkt er uns seine Verheissungen: Diese sind kostbar und gross

1Kor 2,9 Was niemand gehört und gesehen hat.

7. Woher sind wir kommen?
Aus einer ungemütlichen Lage. Wir sind dem Verderben entflohen.

1Mo 19,15-16 Lot ist dem Verderben knapp entkommen.

8. Welche Kraft führt zum Verderben?
Die Begierde. Die Welt ist nicht ein kraftfreier Raum. Sie gleicht der stürmischen See

Mt 8,24-25 Die Jünger sind dem Sturm ausgesetzt und brauchen Hilfe.

Es ist gut, wenn wir uns immer wieder folgendes vor Augen halten:

- (1) Woher sind wir gekommen?
- (2) Was hat uns Gott zusammen mit Jesus gegeben?
- (3) Welches Ziel will Gott mit uns erreichen?

Diese Fragen helfen uns, auf dem Weg zu bleiben, der zur Ewigkeit führt.